

Die Zeitung ohne Ausstellung wöchentlich 250 Mtl. und monatlich 1000 Mtl., mit Ausstellung im Haus wöchentlich 300 Mtl., u. monatlich 1200 Mtl. durch die Post bezogen, monatlich in Polen 1200 Mtl. Ausland 2400 Mtl. — Ueberigen Preise. Die 7-teilige Novelle 60 Mtl. Reklame: die 4-teilige Novelle 30 Mtl. für die Korpuszelle: für das Ausland kommt ein Valutazuschlag hinzu; für die erste Seite werden keine Anzeigen angenommen. Sonst werden nur nach vorheriger Vereinbarung gezahlt. Unterlangt eingesandte Mitarbeiter werden nicht aufgewahrt.

Freie Preße

Verbreitetste deutsche Tageszeitung in Polen.

Nr. 158

Sonntags, den 8. Juli 1922

5 Jahrgang.

Erblich belastet.

Die mit Demokratie angeblich reichlich infisierte Republik Polen will als Staatswesen gelten, wo sich alle Erungenenschaften moderner Regierungstechnik summiert vereinen. Warum sollte das auch nicht möglich sein? Die Vorbereitungen dazu lagen ja zu Spaltpressen auf Lager, man brauchte nur zu wünschen. Von diesem Gelegenheitsaufstieg ist leider nur in einem recht beschleunigen Umfang Gebrauch gemacht worden, und dieser Zustand mag daran befragt haben, daß ein Blatt, wie die "Gazeta Powrożecza", zu folgender Betrachtungen kommt:

"Die Verhältnisse, wie sie jetzt im Sejm herrschen, erinnern uns an jene traurige Zeit Polens vor der Teilung, wo die dunkle, ungehebelle polnische Schlacht auf der Wacht über unseren Nationalisten stand. War diese adelige Menge wirklich ein Element, das dem staatlichen Leben etwas gäbe? Das ist eine Legende. Polen wurde damals schon durch die Häuser einzelner Magnaten regiert, kleiner Baumeister, die die Schlacht für sich zu gewinnen und für ihre Zwecke auszunutzen verstanden. Die goldene Freiheit der Schlacht mit ihrem verfluchten "liberum veto" wurde von diesen kleinen Königen, die damals Polen regierten, ausgerufen. Es gab in Polen keine starke Regierung, keinen Gedanken an eine staatliche Entwicklung und Macht. Polen wurde von den Magnaten für ihre eigene Macht ausgenutzt. Und der dunkle adelige Hofmann des großen Herrn Brubers glaubte hoch und heilig, daß Polen in der Anarchie bestünde, und erst später, zu spät überzeugte er sich, daß es durch die Anarchie zu Grunde geht, bis es in andere unabhängige Nationen einverlebt wurde. Unser Vaterland hat trotz der Leiden vieler Generationen die Geister der Knechtschaft überstanden und hat den glücklichen Aufruhr erlebt, wo es wieder als unabhängiges Reich dasteht. Verloren gegangen ist auch vollkommen die Bedeutung unserer Aristokratie. Der aufzugebene Sejm hat uns eine republikanische Konstitution gegeben, und diese Vertretung des Volkes im Sejm ist höchste staatliche Zustand geworden. Der erste Sejm unserer Republik hat bewiesen, daß wir eine Reihe von Fehlern begangen haben, die auf die Entwicklung unseres Staates schädlich wirken können. Das Unglück wollte es, daß wir den ersten Sejm wählten in einem Augenblick, als um uns herum die Revolution herrschte, in Russland, in Deutschland, in Ungarn und in anderen Staaten. Auch wir waren nicht frei von ihr. Auf dem Königsschloß in Warschau wehten damals rote Tücher, man machte Anschläge auf das sich bildende polnische Militär. Wir verhinderten damals Bürgerkriege. Wir haben festgestellt, daß in Belvedere sich ein großer Mensch (1) festsetzte, wir haben durch die Finger gesehen, als seine Partei gewonnen die höchsten Stellen erreicht. Bei der Wahl sahen wir vor allem darauf, daß wir eine demokratische Vertretung hätten, und sahen zu wenig auf die geistigen Fähigkeiten der Abgeordneten, die über die wichtigsten Angelegenheiten entscheiden sollten. Es kamen in den Sejm ganze Scharren von Analphabeten und halb- und Analphabeten, Leute von gutem Willen, die jedoch aus einem Volke stammten, das seit anderthalb Jahrhunderten keine Sorge um den Staat mehr hatte. Für viele ist ihr Sejmstätigkeit erst eine Schande geworden, die wohl sehr gut, aber für die Nation sehr kostspielig war. In diesen Sejmen kamen vor allem viele Vertreter Galliens, des Teilstaates, das sich der meisten Freiheiten erfreute. Das schwierige parlamentarische Erbe Österreichs haben wir schwer zu spüren bekommen.

Diesem Erbe haben wir die Entwicklung der Klassen gegen sich zu verdanken, und dieser Klassenkampf hat es bewirkt, daß einzelne Abgeordnete bis jetzt für die Aufgaben des Staates noch kein richtiges Verständnis haben. Diesem österreichischen Erbe haben wir es auch zu verdanken, daß die Volksvertreter, anstatt sich der gesetzgebenden Arbeit zu widmen, gewinnbringende Geschäfte betrieben. Dem Auslanden Österreichs haben wir das Irrgutensystem zu verdanken, das sich während der letzten Kabinettssitzung zeigte. — Die Tatschlichkeit mit dem adeligen Sejm vor der Tstellung Polens sprang in die Augen. Dunkelheit, Mangel an Bildung, die so eindrücklich ist für die wichtigen Entscheidungen, das ist eine Tatschlichkeit. Der Standesübertum des Adels, der sich gegen die Aufnahme von Bürgern in den Sejm sträubte, und der ehrliche Klassenkampf, der die Abgeordneten nicht zu Vertretern der Nation, sondern zu Vertretern von Gesellschaftsgruppen macht, die wild um ihre Standesinteressen kämpfen und kein Verständnis für das Interesse des Staates haben, das ist die zweite Tatschlichkeit. Und endlich die dunkle Masse in den Klassenparteien, die einen gewöhnlichen Schwindler und Wassertrüber zu ihrem Führer erklärt, gibt sie uns nicht das Bild der dunklen Schlachtmengen, die

sich von verschiedenen Magnatenközzen am Händel führen ließ?"

Daß auch eine "Gazeta Powrożecza", aus der wir unseren Lesern zur Belustigung schon so manche Proben hellen Blödsinns austischen könnten, einmal Worte schreiben würde, die ernst zu nehmen wären, hätten wir wohl nicht für möglich gehalten. Das Blatt unterstreicht in diesen seinen Ausschreibungen im wahrlichen jene geschichtliche Auffassung, wie wir sie bereits in verschiedenen Ausschreibungen zum Ausdruck gebracht haben. Neben

die Ursachen aller dieser Unzulänglichkeiten kappt die "Gazeta Powrożecza" allerdings stellenweise im Dunkeln. Wenn sie z. B. an dem "roten Menschen" im Belvedere Anstoß nimmt, so können wir in diesem Falle ihre Anstoß nicht teilen. Uns, den Deutschen Polens, gegenüber hat der Staatschef stets den besten Willen an den Tag gelegt, wenn es ihm insoweit der zweitwichtigste Tätigkeit der nationalen Kabinettskreise auch bisher selten möglich war, seine demokratischen Gesichtspunkte zum Wohle der polnischen Republik zu vermittelnen.

Sturz der Regierung Sliwinsti.

Verweigerung des Vertrauensvotums durch den Sejm. — Die Demission des Kabinetts vom Staatschef angenommen.

Warschau, 7. Juli. (A. W.) In Handelsminister wurde der bisherige Staatssekretär für Irland, Greenwoob, werden, dessen Posten aufgehoben wird. Wenn Lord Curzon, dessen Gesundheitszustand sich nicht bessert, endgültig auf sein Amt verzichten müsse, würde Baldwin an seine Stelle treten.

"Der Sejm nimmt die Deklaration des Ministerpräsidenten Artur Sliwinski nicht zur Kenntnis und verweigert ihm das Vertrauensvotum".

Für den Antrag stimmten 201 und gegen den Antrag 195 Abgeordnete. Demnach wurde der erwähnte Antrag mit einer Mehrheit von 6 Stimmen angenommen.

Warschau, 7. Juli. (A. W.) Heute um 8 Uhr abends erschien der Ministerpräsident Artur Sliwinski im Belvedere und überreichte dem Staatschef die Demission des Kabinetts. Die Demission wurde angenommen und das Kabinett bis zur Bildung einer neuen Regierung mit der zeitweiligen Führung der Regierungsgeschäfte betraut.

(Siehe auch „Sejm“ auf der 8. Seite)

Polens Minderheitsfragen vor dem Völkerbund.

Genf, 6. Juli. (Pat.) In der nächsten Sitzung des Völkerbundes, die am 17. d. M. in London stattfindet, wird die Angelegenheit der Volksminderheiten in Polen und Oberschlesien geprüft werden.

Eine neue Regierung in Tschechien?

Prag, 6. Juli. (A. W.) In der Tschechoslowakei ist die Frage der Reorganisation der Regierung aktuell geworden. Der sogenannte Konsenskonsens beginnt am 6. d. M. seine Beratungen. Wahrscheinlich werden die Minister für Handel, Finanzen, Volksaufklärung, der Minister für die Slowakei und der Minister für öffentliche Fürsorge ihre Amtskräfte legen. Der Kandidat für den Premierminister ist noch nicht bekannt.

Der für dieses Amt vorgeschlagene Abgeordnete Swołl hat abgelehnt, infolgedessen wird von der Kandidatur des Abgeordneten Ubrzala gesprochen.

Tschechische Staatsanleihe in London und New-York.

Prag, 6. Juli. (C. U.) In London ist eine tschechoslowakische Staatsanleihe in Höhe von 3.800.000 Pfund ausgelegt worden und in New York eine solche im Betrage von 14 Millionen Dollars.

Bevorstehende Veränderungen im englischen Kabinett.

Londres, 6. Juli. Wie die "Times" melden, seien im englischen Kabinett bedeutende Veränderungen bevor. Innenminister Shore soll dem Kabinett und durch den gegenwärtigen Handelsminister Baldwin ersetzt werden.

Haag, 6. Juli. (Pat.) Paixen antwortete Litwinow, daß der Beschuß der französischen, englischen und belgischen Delegationen bezüglich der Teilnahme an den Arbeiten des nichtrussischen Ausschusses, gleichbedeutend sei mit der Annahme der 6 von der Geneser Konferenz angenommenen Klauseln. Demnach nehmen die obigen drei Staaten in den Kommissionen mit den gleichen Rechten teil wie die anderen Staaten.

Haag, 6. Juli. (Pat.) Die russische Delegation hat erklärt, daß sie bereit sei, ein Verzeichnis jener Konzessionen vorzulegen, die den ehemaligen Bischöfen zurückgestellt werden können.

Wien, 6. Juli. (Pat.) Die "Neue Freie Presse" berichtet aus dem Haag, daß Litwinow für die nächste Zeit eine noch größere Überzeugung anstrebt, als es der Vertrag von Rapallo gewesen sei. Diese Aktion soll alle Pläne der nichtrussischen Sache vollständigen durchkreuzen. Aller Wahrscheinlichkeit nach handelt es sich hier um eine Ablösung mit einer amerikanischen Flaniergruppe, die den Wiederaufbau des ganzen russischen Wirtschaftssystems übernehmen soll. Die Abmachung umfaßt auch den Wiederaufbau der Petroleumgebiete. Der russische Delegierte Krassinskij ist nach Berlin abgereist. Wahrscheinlich wird er mit Krassinskij zusammenzutreffen. Die Royal Deutsch. Schell Co. und Standard Oil Co. sollen mit den Sowjets anzeiglich einen Vertrag bezüglich Ausbeutung der russischen Petroleumgebiete abgeschlossen haben.

Sowjetische Spionage in Estland.

Reval, 6. Juli. (Pat.) Hier wurde der Sekretär der Sowjetmission Iwan Bang verhaftet, der sich in Gesellschaft eines estnischen Kommunisten befand. Bei dem Verhafteten wurden 11 Geheimbefehle des estnischen Kriegsministers vorgefunden.

Ergebnis an Ausnahme der nach Sonntagen folgenden Tage: täglich früh. Schriftleitung und Geschäftsstelle, Betrikauer Straße 86, Tel. 6-88.

Bei Betriebsnöring durch höhere Gewalt Arbeitseinsiedlung oder Ausperrung hat der Besitzer keinen Anspruch auf Nachleistung der Fertigung oder Rückzahlung des Bezugsgeldes.

Eigene Vertretungen in: Alexandrow, Bialystok, Chełm, Kališ, Koł, Konstantynow, Lypno, Lubianice, Rypin, Sosnowice, Tomaszow, Turek, Włodzimierz, Włoszczowa, Wola, Igiers u. w.

Die evangelisch-augsburgische Landesynode.

Nachlässe und Aussichten.

Die Synode hat sich nach 4-tägigem Hin- und Her bis zum 15. August d. J. veragt. Das ist das einzig feststehende Ergebnis der Beratungen. Denn an dem Uebrigen, das von der Lodzer Seite errungen worden, wird die Gegenpartei wohl kräftig zu rütteln versuchen. Trotzdem wir mit dem gegenseitigen Versprechen auseinandergegangen, während der Zwischenzeit die Streitaxt begraben liegen zu lassen, keine Agitation und dergl. vorzunehmen, hat die Warschauer Seite ihr gegebenes Versprechen seelenruhig gebrochen. Man braucht nur die nach der Synode erschienenen Nummern ihrer Presse zur Hand zu nehmen, um sich davon zu überzeugen, daß man es mit weitland Kaiser Sigismund, der der Meinung war, Kehren braucht man ein gegebenes Wort nicht halten? Wir haben auch aus manchen Gemeinden davon Kunde bekommen, daß Pastoren von den Kanzeln in gar heftiger Weise gegen die Lodzer Synodenalgen hergezogen sind. — Wozu? Meint man noch immer durch Schimpfen und Poltern den Riß, der durch unsre Kirche geht, heilen zu können? Hat man auch trotz der Synode noch nicht sehen gelernt? Fast alle Gemeindeangehörigen haben sich gegen Warschau erklärt! Soll das auch noch das Werk einzelner Agitatoren sein?

Man nennt Männer, die außerhalb unsrer Landesgrenzen wohnen, als die geistigen Urheber der Los-von-Bursche-Bewegung, die unsre ehemalige evangelische Kirche erfaßt hat. Ich frage: Wer hat je bei unsren Evangelischen größeres Vertrauen, größeres Ansehen genossen als unser Konistorium, als Gen.-Superintendent Bursche? Das tiefe religiöse Gefühl in den Herzen unsrer Kolonisten steigerte diese Hochachtung, dies Sichhingeben fast bis ins Übermenschliche. Und nun sollte es einem Eichler, den die konsistorialfreundliche Presse zu verleumden, zu verhöhnen und lächerlich zu machen nie unterlassen hat, gelungen sein, das Ansehen, den Einfluß des General-Superintendenten in wenigen Monaten zu zerstören und alle Gemeinden zuflammenden Protesten gegen ihn zu bewegen? Und stünde diesem Eichler ein ganzes Heer von Helfershelfern zur Seite: sie hätten es nicht fertig gebracht, wenn nur Verhübung, Agitation und Lügen ihre Waffen gewesen wären, wie es die Warschauer Presse immer wieder behauptet.

Die wahre Ursache liegt viel tiefer. Nicht Eichler und Genossen haben die Spaltung in der Kirche hervorruhen können, es wäre Menschenwerk und müßte elend zu Grunde gehen. Wir sehen aber heute schon Männer gegen den Gen.-Sup. aufgetreten, die nie etwas Gemeinsames mit Eichler gehabt haben, die diesen Mann von reinstem Idealismus gar nicht kennen, nicht kennen wollen, weil sie sich an der konsistorialen Presse stützen. — Wir sehen, wie die Überzeugung, der Gen.-Sup. habe das Vertrauen an den evang.-luth. Gemeinden Polens verwirkt, täglich immer weitere Kreise zieht und wie überall sein Rücktritt gefordert wird.

Nun wolle man hierbei in Erwägung ziehen, daß das Misstrauen, die Absehung, welche man dem Gen.-Sup. entgegenbringt, nicht ihm persönlich, sondern in erster Linie dem System, dessen Verkörperung er darstellt, gilt.

Dieses System hat sich überreicht. Ich habe es auf der Synode ausdrücklich hervorgehoben, daß unsre Gemeinden die Kirchengewalt, die Christus ihnen gegeben, und die sie bisher den Pastoren anvertraut hatten, nun selber in die Hände nehmen wollen. Ich sprach bildlich davon, daß das Kind seine ersten Gehversuche machen will und ermahnte seine Wärter, ihm dabei helfend und fördernd beizustehen. Sollte es anfanglich stolpern und fallen: es schadet nichts... gehen muß es lernen. Mögen die eifigen Wärter und Gebeiter Sorge tragen, daß sie des einst Großjährigen Freunde werden. Dann haften sie ihre Aufgabe richtig erfüllt. Sonst werden sie keinen Dank davontragen.

Darum: kein unnützes Entgegenstehen dem Willen der Gemeinden, soweit er biblisch ist. Die Freikirche, deren Kommen man mit allen Mitteln verhindern will, wird kommen, eher und anders als man sich das heute vorstellen mag. Ihr Kommen ist in kürzester Zeit unvermeidlich, wenn die Warschauer Richtung nicht auf die mäßigen Forderungen der Lodzer Gruppe eingehen wird. Und dann wird der Bruch, der Riß in der Kirche vollzogen sein, den doch Warschau verhüten will, verhüten mit Mitteln, die das Gegeute erreichen. Ich betorse noch einmal: die Forderungen der Lodzer Gruppe sind sehr mäßig und enthalten ein Mindestmaß dessen, was an Rechten den Gemeinden zukommt... Wird Warschau hierauf nicht eingehen, so werden die Gemeinden in den Vollbesitz ihrer Rechte zu gelangen suchen, die ihnen in der Freikirche gewährleistet werden.

Die Herren Synodenalgen aber fordere ich auf, fest zu bleiben und sich nicht von der oder jener

Billigste Preise.

Größte Auswahl.

Kein aktiver Satz- oder Ausverkauf bei
A. Tchłos & Co., Lódz,
3195
Betriebsstraße 100, Teleph. 541.
Wir bitten, sich davon persönlich zu überzeugen.

Seite beeinflussen zu lassen. Fest und treu, wie wir am 20. Juni und den darauffolgenden Tagen zusammenhielten, wollen wir auch am 15. August wieder zusammenhalten. Um unserer Gemeinden und unseres Glaubens willen. Nicht zuletzt auch um der einzelnen treuen Pastoren (-Hirten) willen, die in heiliger Stunde ihre Standesinteressen zurückstellten und sich zu den Gemeinden bekannten. Wie sie uns Treue hielten, so wollen wir sie ihnen wieder halten. Das sei unser Gelöbnis. Für jene vielen aber, die ihre Gemeinden auf der Synode im Stiche ließen und gegen deren Willen stimmten, wird ein Tag kommen, da sie das „Mene-Tekel“ über ihren Häuptern erblassen werden. —

Jul. Will.

Die Not der deutschen Schulen.

Der Abg. Dacko und Gen. von der Deutschen Vereinigung im Sejm und andere Abgeordnete, brachten im Sejm eine Interpellation nachstehenden Wortlauts ein:

„In Linjewo Kreis Verein (Pommern) befand bis zum 1. Februar d. J. eine polnische und eine deutsche Schule in ihren eigenen Schulhäusern. Das deutsche Schulhaus enthielt außer zwei Klassenzimmern auch einen Besaal der evangelischen Gemeinde. Der deutsche Lehrer zielte anfangs Januar d. J. für Deutschland, erhielt infolgedessen vom Konsistorium in Thorn seine Rückbildung und seitdem sind 70 deutsch-evangelische Kinder in Linjewo ohne Unterricht. Die Bestrebungen des polnischen Lehrers in Gemeinschaft mit dem polnischen Gemeindevorsteher in Linjewo gingen nun dahin, das Schulhaus der deutsch-evangelischen Gemeinde in Linjewo für polnische Schulzwecke zu gewinnen. Seit einiger Zeit sind nur die polnischen Kinder in das deutsche Schulhaus eingezogen und erhalten dort ihren Unterricht. Die deutschen Hausväter haben infolgedessen bei dem zuständigen Kreisschulinspektor Beschwerde erhoben. (Forderungen die Freigabe des evangelischen Schulhauses, erhielten ab folgendem Antwort:)

Dem Antrage kann nicht entsprochen werden, denn das evangelische Schulgebäude wird zum Unterricht für die polnischen Kinder benötigt, weil das kath. Schulhaus als Wohnung für den zuständigen Gendarmeriewachtmeister gebraucht wird.“

Wir richten daher an die Regierung, insbesondere an den Unterrichtsminister folgende Anfrage:

1. Ist dem Herrn Minister dieser Fall bekannt?
2. Ist er bereit, die Rückgabe des deutsch-evangelischen Schulgrundstücks an die evang. Gemeinde in Linjewo zu veranlassen? und
3. Will der Herr Minister dafür Sorge tragen, daß die deutsch-evangelische Gemeinde in Linjewo einen deutsch-wang. Lehrer erhält?

Warschau, den 5. Juli 1922

Maxim Gorki über den Prozeß der Sozialrevolutionäre.

Wien, 6. Juli (Pat.). Die „Wiener Allgemeine Zeitung“ berichtet aus Wien, daß Maxim Gorki ein Schreiben an Anatole France gerichtet habe, indem er erklärt, daß der Urteilspruch gegen die Sozialrevolutionäre bereits vorbereitet sei. Es sollen Leute ermordet werden, die sich um die Befreiung des russischen Volkes verdient gemacht haben. Das Schreiben endet mit der Bitte um Intervention zugunsten der Angeklagten. Gleichermaßen sandte Gorki an Radowitsch ein Schreiben, in dem er ausführt, daß, wenn der Terror gegen die Sozialrevolutionäre mit einem Mord enden sollte, so wird dies ein Mord mit Vorbedacht sein.

Ein edles Frauenleben.

Roman von K. Deutsch.

(11. Fortsetzung).

„Doch wir sind da auf ein sehr düsteres Thema gekommen,“ fuhr sie sich gewaltsam beseitigend fort, „und unsere heutige Lektüre war gar nicht darnach angelegt, solch dunkle Bilder herauszubeschwören. Diese anmutigen Sagen sollten einen eher in die Kinderwelt versetzen! — Deutschland ist wohl sehr reich an derartigen Stoffen?“

„Ja, besonders ist es Thüringen, meine Heimat, das voller Burgen und Schloßruinen ist.“

„Eine Ritterburg haben Sie ja auch hier,“ meinte die Gräfin lächelnd, „ich glaube nicht, daß Sie an Alter einer in Ihrer Heimat nachsteht.“

„Ich betrachte Sie auch stets mit dem größten Interesse,“ gestand das Mädchen. —

„Würden Sie einen Gang durch den Bau wagen?“

„Mit dem größten Vergnügen,“ versetzte Elisabeth lebhaft. „Ich wußte nicht, ob es der Frau Gräfin angenehm sein würde, und ich werde nicht gerne abgewiesen.“

„Stolz und bescheiden zugleich,“ sagte die Gräfin. So sehr sich die stolze Frau dagegen wehrte, so gewann doch ein tiefes Wohlwollen, das fast an Hochachtung grenzte, immer mehr Raum in ihr. Es lagen auch so viele verwandte Punkte zwischen ihnen; dieselbe Ruhe und Festigkeit, wenn auch, was bei der einen ein schöner, gekrämer Ernst, bei der anderen mehr kalte

Deutsche Eltern!

Wenn Eure jetzt schulpflichtig werdenden Kinder eine deutsche Schule besuchen sollen, so müßt Ihr eine diesbezügliche Erklärung an den Schulrat einreichen.

Die Frist läuft schon am 31. Juli ab!

Vordrucke sind Piramowiczstraße 5 zu haben.

Ein eigenmächtiger Hausbesitzer. Der Besitzer des Hauses in der Petrikauerstr. 110, Herr Lippe, verlangte von dem Konditor Somcynski einen Mietzins von 240 000 M. Als Somcynski sich weigerte, die geforderte Miete zu bezahlen, stellte der Hausbesitzer den elektrischen Strom ab. Der Konditor machte beim Wachraum Anzeige, daß der Hausherr zur Verantwortung ziehen wolle. —

Ueber vorstellung beim Verkauf eines Grundstückes. Das Bezirksgericht verhandelte unter dem Vorsitz des Richters Bajlović gegen J. D. Kempinski, der wegen Uebervorstellung beim Verkauf des Grundstückes in der No vomießstraße 9 angeklagt war. Auf Grund der diesbezüglichen Vorschrift des Zivilstrafgesetzbuches darf der Verkäufer die Rückzahlung des Kaufes beantragen, wenn er sich um mehr als 1/12 des Sachwertes geschädigt glaubt. Bisher waren fast alle derartige Klagen vom hiesigen Gericht bereits in der ersten Sitzung abgelehnt worden. Diesmal aber bestand der Vertreter des Klägers, A. Gottlieb, darauf, die Beweisführung der Uebervorstellung zu erbringen, da die in der Klage dafür aufgezählten Umstände sehr schwierig seien. Der Kläger hatte das Grundstück als fast 90jähriger Greis auf Zureden seiner Kinder verkauft, die sich auch fast den ganzen Großvater aneigneten. Da der Kläger erkannt war, hat der Notar den Akt im Namen Gottliebs aufgenommen. Dem Akt wurde eine Beschleierung eines Baumstücks beigelegt, der den Wert des Grundstückes im Augenblick des Verkaufs bestimmt. Nach den Ausführungen des Verteidigers erkannte das Gericht auf Uebervorstellung. Infolgedessen wird das Objekt noch einmal durch vom Bezirksgericht entstandene Sachverständige abgeschätzt werden, um dessen Wert für den Fall einer Rückzahlung an den Kläger festzustellen.

Wiederholung der Verteilung der indirekten Steuern. Die indirekten Steuern sind nunmehr fast auf dem ganzen Gebiete der polnischen Republik vereinheitlicht worden. Eine Ausnahme bilden lediglich die zuletzt zu Polen gekommenen Gebiete: Wilna und Oberschlesien. Was das Wilnaer Gebiet anlangt, so besteht schon ein Beschluß auf Ausdehnung der Wirkamkeit der Steuergesetze auch auf jenes Gebiet. In Oberschlesien werden auf

Grund eines Einvernehmens mit dem Finanzminister die indirekten Steuern auf die in der Republik Polen übliche Höhe gebracht werden.

Wiederholung der polnischen Lehrertagung. Wie wir uns längst berichtet haben, tagte in Warschau zum vierten Mal der Verband der polnischen Volkschul Lehrer. Es wurden mehrere Beschlüsse darüber gefasst, wie der Stand der Volkschule unter das Volk getragen werden soll, damit er dort das richtige Verständnis finde. Außerdem wurde die Forderung gestellt, die unteren drei Klassen der Mittelschulen aufzuheben, die Volkschulen auf den gehörigen Bildungsstand emporzubringen und die Lehrer derselben in Bildung, Gehaltsbezügen und Arbeitsbedingungen den Lehrern der Mittelschulen gleichzustellen.

Dankfazung. Der Arbeiter Jackowski, Gouvernatorstr. 89, sagt durch unsere Vermittlung den Eltern sowie Kollegen der Gießereien von Gehr. Lange sowie Bonnauki für die ihm in seiner Hilflosigkeit gemachte Unterstützung ein herzliches „Vergelt's Gott!“

Tygodnik Lódzki. Nummer 17 dieses Blattes ist erschienen, das trotz seiner geringen Seitenzahl zum Teil ganz gediegenen Beifall enthalt.

Gewalttat. Ein Arbeiter Jackowski, Gouvernatorstr. 89, sagt durch unsere Vermittlung den Eltern sowie Kollegen der Gießereien von Gehr. Lange sowie Bonnauki für die ihm in seiner Hilflosigkeit gemachte Unterstützung ein herzliches „Vergelt's Gott!“

Auf frischer Tat ergriffen. Auf frischer Tat ergriffen wurden in Gehr. Fabrik die Arbeiter F. Michalak und W. Benko. Beide beim Wiedereintritt wieder wurden zur gerichtlichen Verantwortung gezogen.

Selbstmordversuch. Die in der Gdanskastraße 59 wohnhafte Halja Pfeiffer trank Essig, um sich das Leben zu nehmen. Die Bewußtlosigkeit wurde im bewußtlosen Zustande nach dem Spital in der Dronowka gebracht — Ferner verlor sich Maria Anna Franziska, Janinastraße 5, das Leben zu nehmen, indem sie Tod sich nahm.

Die Gräteausicht. Über die Aussichten der diesjährigen Ernte macht das „Słowo Pomorskie“ in Thorn nachstehende Ausführungen: Der Stand der Wintersaat in diesem Jahre ist schlimmer als im vorigen Jahre, dagegen steht die Sommerwirtschaft nicht schlecht. Der Regenmangel macht sich hauptsächlich in den nordöstlichen Gebieten recht fühlbar, dagegen in Pommern, Polen und im Westen des gewesenen Kongresspolens sind die Regenniedersäfte normal. In Pommern und Polen liegt die Ursache des Unterschieds der Ernte in diesem und im vorigen Jahre in dem Mangel an Dünger und Aussaat der Erde während des Regens. Im allgemeinen kann man sagen, daß die Erntezahl in diesem Jahre nicht niedriger sein wird, als im vorigen Jahre.

Die Felder betrugen in 1920/21 zur Aussaat 6000 Hektar für Weizen 846,7, für Korn 3587,9 für Hafer 1259,7, für Gerste 991,7 und für Kartoffeln 1940,7. Im gleichen

Lokales.

Lodz, den 8. Juli 1922.

der eine moralische Blockade Russlands durch alle Sozialisten zur Folge haben wird.

die Magenrohre, ohne Einschränkung verabfolgt werde. Von jedem jeweiligen Gebrauch des Serums ist das zuständige Gemeindeamt zu benachrichtigen. Impfungen mit dem Serum dürfen jedoch nur die Tierärzte vornehmen.

Bereinigung der indirekten Steuern.

Die indirekten Steuern sind nunmehr fast auf dem ganzen Gebiete der polnischen Republik vereinheitlicht worden. Eine Ausnahme bilden lediglich die zuletzt zu Polen gekommenen Gebiete: Wilna und Oberschlesien. Was das Wilnaer Gebiet anlangt, so besteht schon ein Beschluß auf Ausdehnung der Wirkamkeit der Steuergesetze auch auf jenes Gebiet. In Oberschlesien werden auf

Grund eines Einvernehmens mit dem Finanzminister die indirekten Steuern auf die in der Republik Polen übliche Höhe gebracht werden.

Wiederholung der polnischen Lehrertagung. Wie wir uns längst berichtet haben, tagte in Warschau zum vierten Mal der Verband der polnischen Volkschul Lehrer. Es wurden mehrere Beschlüsse darüber gefasst, wie der Stand der Volkschule unter das Volk getragen werden soll, damit er dort das richtige Verständnis finde. Außerdem wurde die Forderung gestellt, die unteren drei Klassen der Mittelschulen aufzuheben, die Volkschulen auf den gehörigen Bildungsstand emporzubringen und die Lehrer derselben in Bildung, Gehaltsbezügen und Arbeitsbedingungen den Lehrern der Mittelschulen gleichzustellen.

Wiederholung der polnischen Lehrertagung. Wie wir uns längst berichtet haben, tagte in Warschau zum vierten Mal der Verband der polnischen Volkschul Lehrer. Es wurden mehrere Beschlüsse darüber gefasst, wie der Stand der Volkschule unter das Volk getragen werden soll, damit er dort das richtige Verständnis finde. Außerdem wurde die Forderung gestellt, die unteren drei Klassen der Mittelschulen aufzuheben, die Volkschulen auf den gehörigen Bildungsstand emporzubringen und die Lehrer derselben in Bildung, Gehaltsbezügen und Arbeitsbedingungen den Lehrern der Mittelschulen gleichzustellen.

Wiederholung der polnischen Lehrertagung. Wie wir uns längst berichtet haben, tagte in Warschau zum vierten Mal der Verband der polnischen Volkschul Lehrer. Es wurden mehrere Beschlüsse darüber gefasst, wie der Stand der Volkschule unter das Volk getragen werden soll, damit er dort das richtige Verständnis finde. Außerdem wurde die Forderung gestellt, die unteren drei Klassen der Mittelschulen aufzuheben, die Volkschulen auf den gehörigen Bildungsstand emporzubringen und die Lehrer derselben in Bildung, Gehaltsbezügen und Arbeitsbedingungen den Lehrern der Mittelschulen gleichzustellen.

Wiederholung der polnischen Lehrertagung. Wie wir uns längst berichtet haben, tagte in Warschau zum vierten Mal der Verband der polnischen Volkschul Lehrer. Es wurden mehrere Beschlüsse darüber gefasst, wie der Stand der Volkschule unter das Volk getragen werden soll, damit er dort das richtige Verständnis finde. Außerdem wurde die Forderung gestellt, die unteren drei Klassen der Mittelschulen aufzuheben, die Volkschulen auf den gehörigen Bildungsstand emporzubringen und die Lehrer derselben in Bildung, Gehaltsbezügen und Arbeitsbedingungen den Lehrern der Mittelschulen gleichzustellen.

Wiederholung der polnischen Lehrertagung. Wie wir uns längst berichtet haben, tagte in Warschau zum vierten Mal der Verband der polnischen Volkschul Lehrer. Es wurden mehrere Beschlüsse darüber gefasst, wie der Stand der Volkschule unter das Volk getragen werden soll, damit er dort das richtige Verständnis finde. Außerdem wurde die Forderung gestellt, die unteren drei Klassen der Mittelschulen aufzuheben, die Volkschulen auf den gehörigen Bildungsstand emporzubringen und die Lehrer derselben in Bildung, Gehaltsbezügen und Arbeitsbedingungen den Lehrern der Mittelschulen gleichzustellen.

Wiederholung der polnischen Lehrertagung. Wie wir uns längst berichtet haben, tagte in Warschau zum vierten Mal der Verband der polnischen Volkschul Lehrer. Es wurden mehrere Beschlüsse darüber gefasst, wie der Stand der Volkschule unter das Volk getragen werden soll, damit er dort das richtige Verständnis finde. Außerdem wurde die Forderung gestellt, die unteren drei Klassen der Mittelschulen aufzuheben, die Volkschulen auf den gehörigen Bildungsstand emporzubringen und die Lehrer derselben in Bildung, Gehaltsbezügen und Arbeitsbedingungen den Lehrern der Mittelschulen gleichzustellen.

Wiederholung der polnischen Lehrertagung. Wie wir uns längst berichtet haben, tagte in Warschau zum vierten Mal der Verband der polnischen Volkschul Lehrer. Es wurden mehrere Beschlüsse darüber gefasst, wie der Stand der Volkschule unter das Volk getragen werden soll, damit er dort das richtige Verständnis finde. Außerdem wurde die Forderung gestellt, die unteren drei Klassen der Mittelschulen aufzuheben, die Volkschulen auf den gehörigen Bildungsstand emporzubringen und die Lehrer derselben in Bildung, Gehaltsbezügen und Arbeitsbedingungen den Lehrern der Mittelschulen gleichzustellen.

Wiederholung der polnischen Lehrertagung. Wie wir uns längst berichtet haben, tagte in Warschau zum vierten Mal der Verband der polnischen Volkschul Lehrer. Es wurden mehrere Beschlüsse darüber gefasst, wie der Stand der Volkschule unter das Volk getragen werden soll, damit er dort das richtige Verständnis finde. Außerdem wurde die Forderung gestellt, die unteren drei Klassen der Mittelschulen aufzuheben, die Volkschulen auf den gehörigen Bildungsstand emporzubringen und die Lehrer derselben in Bildung, Gehaltsbezügen und Arbeitsbedingungen den Lehrern der Mittelschulen gleichzustellen.

Wiederholung der polnischen Lehrertagung. Wie wir uns längst berichtet haben, tagte in Warschau zum vierten Mal der Verband der polnischen Volkschul Lehrer. Es wurden mehrere Beschlüsse darüber gefasst, wie der Stand der Volkschule unter das Volk getragen werden soll, damit er dort das richtige Verständnis finde. Außerdem wurde die Forderung gestellt, die unteren drei Klassen der Mittelschulen aufzuheben, die Volkschulen auf den gehörigen Bildungsstand emporzubringen und die Lehrer derselben in Bildung, Gehaltsbezügen und Arbeitsbedingungen den Lehrern der Mittelschulen gleichzustellen.

Wiederholung der polnischen Lehrertagung. Wie wir uns längst berichtet haben, tagte in Warschau zum vierten Mal der Verband der polnischen Volkschul Lehrer. Es wurden mehrere Beschlüsse darüber gefasst, wie der Stand der Volkschule unter das Volk getragen werden soll, damit er dort das richtige Verständnis finde. Außerdem wurde die Forderung gestellt, die unteren drei Klassen der Mittelschulen aufzuheben, die Volkschulen auf den gehörigen Bildungsstand emporzubringen und die Lehrer derselben in Bildung, Gehaltsbezügen und Arbeitsbedingungen den Lehrern der Mittelschulen gleichzustellen.

Wiederholung der polnischen Lehrertagung. Wie wir uns längst berichtet haben, tagte in Warschau zum vierten Mal der Verband der polnischen Volkschul Lehrer. Es wurden mehrere Beschlüsse darüber gefasst, wie der Stand der Volkschule unter das Volk getragen werden soll, damit er dort das richtige Verständnis finde. Außerdem wurde die Forderung gestellt, die unteren drei Klassen der Mittelschulen aufzuheben, die Volkschulen auf den gehörigen Bildungsstand emporzubringen und die Lehrer derselben in Bildung, Gehaltsbezügen und Arbeitsbedingungen den Lehrern der Mittelschulen gleichzustellen.

Wiederholung der polnischen Lehrertagung. Wie wir uns längst berichtet haben, tagte in Warschau zum vierten Mal der Verband der polnischen Volkschul Lehrer. Es wurden mehrere Beschlüsse darüber gefasst, wie der Stand der Volkschule unter das Volk getragen werden soll, damit er dort das richtige Verständnis finde. Außerdem wurde die Forderung gestellt, die unteren drei Klassen der Mittelschulen aufzuheben, die Volkschulen auf den gehörigen Bildungsstand emporzubringen und die Lehrer derselben in Bildung, Gehaltsbezügen und Arbeitsbedingungen den Lehrern der Mittelschulen gleichzustellen.

Wiederholung der polnischen Lehrertagung. Wie wir uns längst berichtet haben, tagte in Warschau zum vierten Mal der Verband der polnischen Volkschul Lehrer. Es wurden mehrere Beschlüsse darüber gefasst, wie der Stand der Volkschule unter das Volk getragen werden soll, damit er dort das richtige Verständnis finde. Außerdem wurde die Forderung gestellt, die unteren drei Klassen der Mittelschulen aufzuheben, die Volkschulen auf den gehörigen Bildungsstand emporzubringen und die Lehrer derselben in Bildung, Gehaltsbezügen und Arbeitsbedingungen den Lehrern der Mittelschulen gleichzustellen.

Wiederholung der polnischen Lehrertagung. Wie wir uns längst berichtet haben, tagte in Warschau zum vierten Mal der Verband der polnischen Volkschul Lehrer. Es wurden mehrere Beschlüsse darüber gefasst, wie der Stand der Volkschule unter das Volk getragen werden soll, damit er dort das richtige Verständnis finde. Außerdem wurde die Forderung gestellt, die unteren drei Klassen der Mittelschulen aufzuheben, die Volkschulen auf den gehörigen Bildungsstand emporzubringen und die Lehrer derselben in Bildung, Gehaltsbezügen und Arbeitsbedingungen den Lehrern der Mittelschulen gleichzustellen.

Wiederholung der polnischen Lehrertagung. Wie wir uns längst berichtet haben, tagte in Warschau zum vierten Mal der Verband der polnischen Volkschul Lehrer. Es wurden mehrere Beschlüsse darüber gefasst, wie der Stand der Volkschule unter das Volk getragen werden soll, damit er dort das richtige Verständnis finde. Außerdem wurde die Forderung gestellt, die unteren drei Klassen der Mittelschulen aufzuheben, die Volkschulen auf den gehörigen Bildungsstand emporzubringen und die Lehrer derselben in Bildung, Gehaltsbezügen und Arbeitsbedingungen den Lehrern der Mittelschulen gleichzustellen.

Wiederholung der polnischen Lehrertagung. Wie wir uns längst berichtet haben, tagte in Warschau zum vierten Mal

Jahre kamen von jedem Hektar 12 Gr. Weizen, 11,9 Gr. Korn, Gerste 12,8 Gr. Die allgemeine Ernte für Korn betrug 426 620 Waggons, für Gerste 122 371 Waggons, für Hafer 11,8 Gr. vom Hektar und die allgemeine Ernte 218 14. Waggons, für Kartoffeln 86,6 Gr. und die allgemeine Ernte 1 679 956 Waggons.

Im laufenden Jahre beträgt die Auszaatl. fläche im Verhältnis zum vorigen Jahre: für Weizen 122,5 Prozent, für Korn 122,1 Prozent, für Gerste 112,8 Prozent und für Hafer 120,8 Prozent, für Kartoffeln 110,6 Prozent. Daraus folgt, daß die Ernte nicht schlecht ausfallen kann, weil die Aussaatsflächen wachsen. Für Korn sogar soll die Ernte um 5 Prozent höher sein als im vorigen Jahre. Was die Kartoffeln betrifft, so kann man noch nichts feststellen, weil man ja im voraus noch nicht wissen kann, wie die atmosphärischen Niederschläge werden. Höchstwahrscheinlich wird die Ernte besser ausfallen als im vorigen Jahre.

Ohne Zucker.

Fast mit Wehmut sieht die Haushalte der kommenden Osterzeit entgegen. Die Preisfrage macht ihr Oval. Nebenbei ärgert sie sich über den Zuckermangel, der es ihr ebenfalls fast unmöglich macht, für den Winter vorzusorgen und die Gesundheit so notwendigen Därfüllungen und Fruchtsäfte herzufüllen. Es bleibt da nur das Ölsmittel, durch Trocken oder Dören, durch Glückchen in löslichen Verschluß haltbares Obst herzustellen und auf die feineren Konserven wie Gele und Dostobst zu verzichten; ebenso auf Beerenweine, Syrup usw. Die Hauptmasse des Obstes muß also gedörrt oder zu Dus und Marmelade verarbeitet werden, wozu man keinen Zucker braucht. Sehr empfehlenswert ist es, wenn man zur Herstellung von Marmelade und Marmelade verschiedene Früchte mischt, so z. B. saure mit sehr süßen. Wenn nur wenig Obst zur Verfügung steht, der kann die Masse mit gelben Rüben oder Möhren, Karotten, Kürbisflocken und Zuckerrüben vermischen. Bei süßen Früchten können diese Stoffmittel bis zu einem Drittel bei sauren Früchten bis zur Hälfte der Menge beigemengt werden. Diese Stoffmittel werden gemacht und gesetzt. Die Zuckerrüben werden geschält und in Stücke geschnitten, für sich weichgekocht, passiert und den Früchten beigegeben, mit denen sie zusammen eingedickt werden.

Ein gutes Konservierungsmittel ist das benzolsaure Natrium. Für 1 kg. Fruchtmarmelade ist 1 Gr. notwendig. Man darf es nicht mietschen, da es sonst von seiner konservierenden Wirkung einbüßen würde, sondern erst nachher zu essen. Zu Marmeladen läßt sich alles Obst, selbst die Wildfrüchte, verarbeiten. Die Früchte werden gewaschen (angefäulte und wärmige Früchte werden sauber gewaschen) und in wenig Wasser oder im eigenen Saft gewichelt, nur im Notfalle werden sie passiert. Um Aroma und Farbe zu erhalten, soll das Fruchtmarmelade nur bis zur Streichfähigkeit eingedickt werden. Ohne starken Zuckergehalt wäre aber diese Masse nicht halbar. Daraum muß man sie in Gläser oder in Glasfächern mit löslichem oder feinsteuem Verschluß füllen und eine halbe Stunde bei 90° C körnigen oder auf 1 kg. Fruchtmarmelade 1 Gr. benzolsaures Natrium zugeben. Zucker oder Süßstoff wird später beim Verbrauch nach Geschmack zugesetzt.

Zum Mus lassen sich Nüsse oder Nüsse mit Birnen oder Zwischen mit Pfirsichen vermischt, verarbeiten. Die Früchte müssen gut reif sein, dann werden sie gewaschen, die Nüsse und Birnen zerteilt und mit wenig Wasser weichgekocht, grob passiert und unter fleißigem Rühren so lange eingedickt, bis an dem Rührloßel keine Masse mehr hängen bleibt. Man füllt die Masse nun heiß in die Aufbewahrungsgesäße. Oben soll sich eine feste Kruste bilden, die zur Haltbarkeit bringt.

Spenden.

Uns ist nachstehende Spende zur Weitergabe übermittelt worden, für die wir den Spendern im Namen der Bedachten herzlich danken.

Für das Greisenheim: An Stelle von Blumen auf das Grab der verstorbenen Fr. A. Hermann spendeten Familie Kroß und Kind 10 000 M. Mit den bisherigen 109 750 M. zusammen 119 750 M.

Kunst und Wissen.

Die nächsten Konzerte des Philharmonischen Orchesters im Staszic-Palast finden am Sonnabend, den 8. Juli, um 8 Uhr nachmittags. Im Programm u. a. 2. Suite von Grieg, Schubert und am Sonntag, den 9. Juli, um 12 Uhr nachmittags. Zur Aufführung gelangen u. a. Arie von Bizet, große Phantasie aus der Oper Traviata mit Solopartie, vom 1. Konzertmeister des Philharmonischen Orchesters, Herrn M. Lewat. Außerdem Werke von Moniuszko, Meyerbeer, Gluck, Svendsen und Wagner. Direktion Prof. Alexander Türrer.

Freilichtspiele sollen demnächst in Litzl zur Aufführung gelangen. Die Idee geht von Herrn Mord aus. Danziger Künstler werden hinzugezogen. Als erstes Stück gelangen "Die Räuber" zur Aufführung. Natürliche Walddekoration. Näheres wird nächstes bekanntgegeben.

Prähistorische Funde. Bei Erdbevölkerungsarbeiten in der sogenannten Lauscheide bei Neuhäuschen wurde eine Reihe von Brandgräbern aufgedeckt, in denen man Urnen fand, deren Entstehung ebenso schnell wie der Siroche antritt, so

Der Sejm zum Exposé des Ministerpräsidenten.

Schluß der Donnerstagsitzung.

Für die Schließung der Diskussion stimmten 200 gegen 191 Stimmen.

Der Marschall: Nach dem Beschuß vom 16. Juni d. J. tritt die neue Regierung vor den Sejm, um das Vertrauensvotum zu erlangen, weshalb keine besonderen Anträge nötig sind. (Großer Lärm links). Der Antrag Glombiński lautet: Im Sinne des einstigen Beschlusses vom 16. Juni d. J. beantrage ich: "Der hohe Sejm wird durch Abstimmung entscheiden, ob er zur Regierung des Herrn Słowiński Vertrauen hat oder nicht."

Dieser Antrag ist vollständig überfällig, da aus dem Sejmbeschuß hervorgeht, daß die Regierung ein für allemal wegen des Vertrauensvotums vor den Sejm hinztritt. Der Antrag Glombiński war bereits gestern eingebrochen, ich halte ihn jedoch für oberflächlich. (Großer Lärm links)

Der Marschall ordnet eine viertägige Pause an, um dem Seniorenlöwen die Möglichkeit zu geben, zusammenzutreten. Nach der Pause gibt der Marschall bekannt, der Konvent habe beschlossen, zur Zusammenfassung des Beschlusses über die Schließung der Diskussion zu schreiben. Infolgedessen wird die Diskussion auf die Tagesordnung der morgigen Sitzung gebracht und fortgesetzt werden.

Es wird hierauf zu den Dringlichkeitsanträgen des P. S. Olszanski und des Abg. Bagienski über die Ereignisse in Wilna geschritten. Abg. Bagienski fordert eine allseitige Unterstüzung im "Dienst Wilenski" und in der Militärverwaltung. Abg. Grünbaum widerlegt sich dem Antrage Olszanski.

Abg. Oziemblo begründet die Dringlichkeit seines Antrages in Szenen der organisierten Überfälle litauischer Banden auf polnisches Territorium. Die Dringlichkeit wird einstimmig angenommen.

Nächste Sitzung: Freitag.

7. Juli. 326. Sitzung.

Man beginnt mit der weiteren Diskussion über das Exposé des Ministerpräsidenten.

Abg. Barlicki (P. S. S.): Wir leben jetzt unter der Drohung einer vielleicht sich monatelang hinziehenden Kriege. Die Bevölkerung fragt, wem spielt ihr mit den Gütern des Volkes? Die Ursache liegt darin, daß sich die Rechte nach der Macht lehnen und für dieses Ziel alle Mittel anwenden. Eure Vergangenheit ist die dunkle Karte des polnischen Volkes. Ihr stützt die Regierung ohne euch zuvor von ihrem Wert überzeugt zu haben. Wir verfeheln um was es euch geht. Alle linken Parteien unterstützen diese Regierung und das genügt euch; euch, die ihr von einem Poten der Pfeifen und Großgrundbesitzer träumt. Die Regierung Słowiński ist der Ausdruck des Streites zwischen euch und uns. Wenn sie sich nicht halten können wird, dann kann das Ende dieses Streites bedrohlich werden. Die Regierung Słowiński ist das legitime Sicherheitsventil.

Der Marschall verliest einen Antrag des Seniors und der Rechten, in dem die Verwaltung des Vertrauensvotums für den Ministerpräsidenten Słowiński zum Ausdruck gebracht ist.

Abg. Dombski (P. S. L.) stellt fest, daß sich der Kampf nicht nur um das Los des Kabinetts Słowiński abspielt. Heute stehen sich zwei feindliche Lager gegenüber: die Rechte und die Linken, und es gebe in dieser Kammer kein Zentrum.

Diese Spaltung werde solange andauern, als die rechten Parteien nach der Macht streben werden. Der von den Rechten geführte Kampf ist gegen den

Stellung mindestens in die Zeit um 600 bis 700 v. Chr. Geburt fällt.

Das Rätsel der Bergkrankheit. Die erste Expedition zeigt, daß die Hauptschwierigkeit für den Menschen, in solche Höhen einzutreten, in der Schwierigkeit des Atmens liegt. Je höher man kommt, desto unruhiger wird die Luft, und desto unsäglicher wird man für das Ertragen von Anstrengungen. Auf jeder großen Höhe befindet sich der Mensch in einer ähnlichen Lage wie der Fisch auf dem Trocknen, nur daß der Fisch zu viel Luft hat und der Mensch zu wenig.

Die Dämpfe der Luft beeinflussen den Blutdruck und rufen Störungen hervor, die unter dem Namen der Bergkrankheit zusammengefaßt werden. Die Erkrankung kann die verschiedenen Formen annehmen von Niesenbluten oder heftigen Kopfschmerzen oder Kreuzschmerzen bis zu schweren Herzstörungen, die den Tod verursachen. Das Rätsel der Bergkrankheit liegt nun darin, daß man ihr Aufreten und ihre Häufigkeit vorher gar nicht beobachten kann. Dies läßt sich am deutlichsten bei den Reisen der peruanischen Eisenbahn beobachten, denn der Schienenweg steigt hier an der Wasserscheide der Anden bis zu 15 665 Fuß in die Höhe. Auch diese Eisenbahner, die doch dauernd in solche Höhen kommen, sind durchaus nicht gegen die Bergkrankheit gefestigt, sie können ihr ebenso gut unterliegen, wie einer, der die Fahrt zum erstenmal macht. In 500 Fällen mögen sie ohne die geringsten Beschwerden die Reise über die Anden zurücklegen, und beim 501. Male können sie plötzlich von der Krankheit so schwer gepeinigt werden, daß sie tot zusammenbrechen. Der "Siroche", wie die Bergkrankheit in Südamerika heißt, ist daher besonders gefürchtet. Wie ein Untier, das im Hinterhalt lauert, stürzt er sich plötzlich auf den Menschen und wirft ihn nieder.

Prähistorische Funde. Bei Erdbevölkerungsarbeiten in der sogenannten Lauscheide bei Neuhäuschen wurde eine Reihe von Brandgräbern aufgedeckt, in denen man Urnen fand, deren Entstehung ebenso schnell wie der Siroche antritt, so

der Gesangübung die übliche Moratschung stattfinden wird.

Aus dem Reiche.

Warschau. Dombal-Prozeß. Die am 3. und 4. Verhandlungstage verhört Geugen sagten nichts Neuerwertes aus. Die meisten Geugen leugnen das Bestehen von kommunistischen Kampforganisationen. Charakteristisch ist es, daß Dombal bei seinen Aussagen gegen die bestehende Weltordnung weniger ausfallend als gegen die Unfähigkeit der P. S. S. ist. Morgen wird wahrscheinlich das Urteil gefällt werden.

Ein Sejmabgeordneter vor Gericht. Unlängst wurde, polnischen Blättern aufzufolge, vor dem Friedensgericht des 12. Bezirks in Warschau die Angelegenheit des Schmiedeordneten Z. Barciowski verhandelt. Der Angeklagte gestand, daß er in angebrücktem Zustande auf der Modomazska eine in Begleitung ihres Verlobten spazierende Dame angehalten und ihnen mit einem Revolver gedroht habe. Der Richter schlug einen Vergleich vor. Die Beleidigte verlangte 100 000 M. für Wohlträgertwanz. Der Abgeordnete erklärte, so viel nicht zahlen zu können. Das Gericht verurteilte ihn zu einer Geldstrafe von 20 000 Mark nebst 5000 M. Gerichtskosten. Außerdem erklärte der Richter, daß die Behörden gegen den Abgeordneten noch einen zweiten Prozeß wegen Drohung mit der Waffe angestrengt hätten.

Nach unserem Dafürhalten kann es sich im vorliegenden Falle nur um eine böswillige Namensverweichlung handeln.

Posen. Ein Schulfest in Langgostin. Der Schulsorstand bemühte sich, auch hier ein Fest für die Schulkinder zu veranstalten. Nach vorherigen Vorbereitungen wurde es für den 2. Juli 1. J. festgesetzt. Bereits am frühen Nachmittage kam alt und jung von nah und fern, um an dem Vergnügen teilzunehmen. Um 4 Uhr begann das Fest. Der Ortslehrer Herr Kraft führte unter Vorantritt eines kleinen Blasorchesters den Zug der großen Kinderschar vom Schulgebäude nach dem Vergnügungsort. Das Fehlprogramm war reichhaltig. Der Kinderchor sang unter der Leitung des Ortslehrers Herrn Kraft so manches deutsche Lied zu wahrer Wonne der Gäste. Ferner wurden verschiedene Spiele für die Knaben veranstaltet. Das Kettlied an der Stanze löste unter den Zuschauern so manche Lachsalve. Die verschiedenen Neigenaufführungen fielen besonders gut aus. Darauf begann der Tanz, der bis zur späten Abendstunde andauerte und an welchem alt und jung teilnahm. Das schöne deutsche Schulfest in Langgostin verlief zu allgemeiner Zufriedenheit. Es war bereits 12 Uhr nachts, als die letzten Gäste den Vergnügungsort verließen. Zum Schluß sei hiermit ganz besonders Herrn Ortslehrer Kraft sowie allen Wirkenden, die zu dem Gelingen des Festes beigetragen, ein "Vergelt's Gott" zugesungen. A. Sch.

Bromberg. Ein Verein von Naturheilfunden und Homöopathen in Polen ist mit dem Sit in Bromberg gegründet worden. Ziel des Vereins ist, wie uns geschrieben wird, Verbreitung der Volksheilfunde und Gründung von Naturheilvereinen in ganz Polen nach dem Muster in Deutschland, England und Amerika. Den Vorstand bilden die Herren A. Sieniawski, Gdanski 147, Vorsitzender, A. Gajewski, Schriftführer, T. Kasprzyk, Dworcowka 31 b, Kassierer.

In der Badewanne tot aufgefunden wurde in seiner Wohnung, Berliner Straße 15, der 25 Jahre alte Privatier Ernst Gleimann. Herr G. litt seit längerer Zeit an einem Herzleiden, nahm aber trotz alledem kalte Wannenbäder. Dasselbe geschah auch gestern, und zwar in aller Frühe, als seine Frau noch schlief. Als nun nach Ablauf von mehreren Stunden G. nicht erschien, begann seine Frau nach ihm zu suchen und benachrichtigte schließlich, als sie die Tür zum Badezimmer von innen verriegelt vorfand, nichts gutes ahnend, die Polizei. Die Polizeibeamten öffneten gewaltsam die Tür zum Badezimmer und fanden G. in der Wanne liegend tot vor. Der sofort herbeigerufene Arzt konnte die Todesursache nicht genau feststellen, nimmt jedoch an, daß ein Ektokarion infolge der geringen Wassermenge in der Wanne ausgeschlossen scheint, daß der Tod infolge Herzschlags erfolgte.

Graudenz. Demobilisierung von Halletruppen. Die in Gruppe bei Graudenz stationierten Halletruppen werden am 20. d. M. endgültig demobilisiert und bald darauf in ihre Heimat auf Staatskosten zurückgesandt.

Stargard. Millionenunterstützung. Wie der "Dziennik Chojnicki" zu berichten will, hat der 27jährige Beamte Stefan Goral von der Handelskammer in Stargard eine Summe von sieben Millionen Mark unterschlagen.

König. Das deutsche Turnfest gehörte ihm nicht. Wie wir seither berichteten, hatte die Königliche Polizeiheide das geplante deutsche Turnfest in Königsberg verboten. Begegnen diesen Bescheid hielten die deutschen Turner in Polen bei den zuständigen höheren Stellen Einspruch erhoben. Daraufhin ist jetzt von dem Oberbürgermeister folgender Bescheid eingegangen: "Auf Ihre Anfrage vom 16. Juni teile ich Ihnen mit, daß ich zu der Zusammenkunft der deutschen Turner meine Einsprache gebe. Es muß jedoch noch vorher mit mir besprochen werden, wo die Zusammenkunft stattfinden soll." Die "Dziennik Chojnicki" bemerkt zu dieser Antwort: Das Telegramm mit seiner an sich zu begrüßenden Entscheidung kommt leider zu spät, um das Bundesfest in Königsberg noch für den seit Wochen angegebenen und auch den politischen Behörden bekannten Termin zu retten.

Sport.

Radrennen. Die von der Sportvereinigung "Union" für Sonntag, den 9. Juli, in Aussicht genommene Radrennen mußten aus von diesem Verein unabhängigen Gründen verlegt werden. Die Radrennen finden an einem anderen Tage statt, der besonders bekannt gegeben wird.

Vereine u. Versammlungen.

Radogoszjer Männer-Gesangverein. Der Radogoszjer Männer-Gesangverein gibt hierdurch seinen Herren Mitgliedern zur ges. Kenntnis, daß am Sonnabend, den 8. Juli 1922, nach

